

sind Notstandsgebiete, was die Bildung großer Bevölkerungsteile betrifft. In der BRD beispielsweise wurden 1971 23,1 Prozent des Haushalts für militärische Zwecke, aber nur 4,7 Prozent für Erziehung, Wissenschaft und Kultur ausgegeben.

Wo immer der Imperialismus herrscht und Einfluß hat, gibt es keine gleichen Bildungschancen, und auch eine normale Berufsausbildung wird nur einem Teil der Jugendlichen ermöglicht.

Der amerikanische Pädagogikprofessor John Goodland charakterisiert das Schulsystem der USA mit den Worten: „Amerikas Schulen sind große Sortiermaschinen geworden. Sie etikettieren diejenigen, welche vermutlich — als Erwachsene — Sieger oder Verlierer sein werden. Häufigstes Sieger-Kennzeichen: weiß und wohlhabend; Kennzeichen der Verlierer: arm und schwarz oder braun oder rot.“

Und die „Süddeutsche Zeitung“ (BRD) über die gleichen Erscheinungen im Bildungssystem der BRD: „Das Grundgesetz billigt zwar allen gleiche Bildungschancen zu, die Wirklichkeit aber sieht anders aus. Nirgends sind die sozialen Unterschiede deutlicher als im Bildungswesen, das Bildungspatentbesitzer produziert und das Abitur zum sozialen Laufzettel für den Aufstieg macht. Arbeiterkinder sind keine Bildungsmuffel, sie sind nur in vielen Fällen von den Segnungen des Bildungssystems ausgeschlossen. Auch die Wirtschaft öffnet ihre Bildungskanäle nur so weit, wie es für ihren unmittelbaren Profit notwendig ist.“

Den Konzernen reicht in der Regel der schmalspurig ausgebildete, auf profitbringende Handgriffe spezialisierte Arbeiter, der infolge mangelnder Disponibilität an den Betrieb

gekettet ist. Die Mehrzahl der Jugendlichen erhält keine hochqualifizierte berufliche Ausbildung, die sie für die Wechselfälle des Lebens wappnet. Von 1,5 Millionen jugendlichen Beschäftigten der BRD sind 500 000 Ungelernte. Die sogenannte „Stufenausbildung“, die der Krupp-Konzern erfand, verurteilt 7 von 10 Lehrlingen in der BRD zur minderen Qualifikation eines Angelernten oder Hilfsarbeiters.

An den Universitäten der kapitalistischen Staaten ist der Anteil der Arbeiterkinder im Ergebnis des Kampfes der Jugend und der Beispielwirkung der sozialistischen Länder zwar gestiegen. Aber nach wie vor stellt die Arbeiterklasse, obwohl Bevölke-

Eine unmenschliche und widersinnige Ordnung

Alles Gesagte trifft zehnfach und hundertfach auf die Lage der Jugend in jenen Ländern zu, die unter imperialistischer Unterdrückung und kolonialer und neokolonialistischer Ausbeutung zu leiden haben.

In heroischen Kämpfen haben sich über 70 Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas von imperialistischer Herrschaft und Abhängigkeit befreit. Aber das Erbe des Kolonialismus wirkt nach.

Kolonialismus und Neokolonialismus verurteilen die Jugend unzähliger Völker zu Hunger und Krankheit, zu Analphabetentum und Unwissenheit, zu brutalster Ausbeutung und zu einem frühen Tod.

Es bedarf keines Beweises, daß ein System, von dem soviel Unglück und Leiden ausgeht, von der Jugend der ganzen Welt nur als ihr Feind angesehen werden kann.

Der Imperialismus — das ist keine „offene Gesellschaft“ und keine „freie Welt“ — das

rumsmehrheit, den kleinsten Teil der Studierenden.

Noch beschämender aber ist es um den Bildungsinhalt bestellt. Die Imperialisten führen große Reden über den „freien Austausch von Ideen und Informationen“. Aber die wirklich großen Ideen unseres Zeitalters verbannen sie aus Schulen und Hochschulen. Der finsterste Obskurantismus, jeder antikommunistische Unfug wird gedruckt und gelehrt. Doch Marx, Engels und Lenin werden der lernenden und studierenden Jugend weitgehend vorenthalten oder verfälscht serviert. Für die Wissenschaft von den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft haben die Sachwalter des Kapitals im Bildungswesen keinen Platz.

ist eine total unmenschliche und widersinnige, überlebte Ordnung. Wo die einen pressen und die anderen darben, herrscht nicht Freiheit, sondern Willkür. Wo die einen produzieren und die anderen profitieren, ist die Welt auf den Kopf gestellt. Die imperialistische Gesellschaft, wo nicht der Mensch, sondern der Profit das Maß aller Dinge ist, ist ein Anachronismus in unserer Zeit. Der Imperialismus ist Feind der Jugend, weil er Feind des gesellschaftlichen Fortschritts ist.

Es ist nur natürlich, daß sich immer mehr junge Menschen der kapitalistischen Länder für die neue, die sozialistische Welt interessieren, die auf einem Drittel der Erde der Jugend schöpferische Arbeit, Frieden und Glück, hohe Bildung und ein Leben voller Sinn garantiert. Der Sozialismus — das ist die Hoffnung und die Zukunft der Jugend der Welt.

Arne Rehamn